A42 Das "Papageienhaus" als Urbanes Kunst-, Kreativ- & (Sub-)Kulturzentrum – ein neues Zuhause für den Zuckerwerk e.V. und den Zucker e.V.!

Antragsteller*in: Kai Wargalla
Tagesordnungspunkt: 2. Anträge

Die Landesmitgliederversammlung der Bremer Grünen beschließt, dass es dem Zuckerwerk e.V. und dem Zucker e.V. zum Dezember 2017 ermöglicht werden soll in das "Papageienhaus" (Jakobushaus) einzuziehen, um das Gebäude von da an langfristig nutzen zu können. Im Frühjahr 2018 sollen von der Stadt die notwendigen Umbauten (z.B. ein zweiter Fluchtweg) durchgeführt werden, damit neben einer Lagernutzung auch die vereinseigenen Aktivitäten (Kunst, Kultur, Clubbetrieb, etc.) stattfinden können.

Mit dem Wegfall des großen Kelloggs-Gebäudes in der Überseestadt werden Ende des Jahres auf einen Schlag etwa 100 Künstler*innen, Kulturschaffende, Kreative und Kollektive quasi auf der Straße stehen. Für diese Menschen wird dringend neuer Arbeits- und (Frei-)Raum in der Stadt benötigt.

Für die beiden Vereine und damit auch für einen großen Teil der Kreativ(wirtschaft)- und (Sub)Kulturszene Bremens ist es von existenzieller Bedeutung, hier noch in diesem Jahr eine Lösung zu finden. Diese Lösung soll das Jakobushaus sein.

Der Zuckerwerk e.V. ermöglichte in den letzten Jahren vielen freien Künstler*innen, Kulturschaffenden und Studierenden der Hochschule für Künste in besagtem Kelloggs-Gebäude die Nutzung günstiger Ateliers, Werkstätten und Lagerräume. Es wurde ein kreativer Ort für alle geschaffen, in dem die Nutzer*innen sowohl Rückzugsmöglichkeiten zum Arbeiten hatten, als auch die Chance bestand sich zu vernetzen, zu kommunizieren, miteinander zu arbeiten, sich gegenseitig zu unterstützen – eine kreative gemeinnützige Gemeinschaft zu bilden. Es wurden Bühnen selbstgebaut für Bandproben, Konzerte und Theaterprojekte, es wurde ein Materialpool geschaffen, der von vielen Kulturprojekten in ganz Bremen genutzt wird, es wurde gemeinsam an Fahrrädern geschraubt, es wurden Flohmärkte organisiert, sich gegenseitig inspiriert und auch gemeinsam gefeiert.

Doch nun ist den Nutzer*innen zum Ende des Jahres 2017 gekündigt – für die Überseestadt gibt es andere Pläne, die kreative Szene steht vor einer ungewissen Zukunft.

Wir möchten, dass Kulturschaffende, Künstler*innen und Kreative Möglichkeiten und Räume zur Entfaltung und Kommunikation für eine Kultur auch abseits von Konsum und Kommerz in allen Stadträumen haben - auch im Zentrum Bremens: Für ein solidarisches Miteinander in der Stadtgesellschaft. Für Orte, an denen Stadt neu und anders gedacht werden kann, in denen Sozial-Utopien entwickelt, erprobt und gelebt werden können.

Das Jakobushaus soll ein solcher Ort werden. Dafür soll und muss gesichert sein, dass die beiden Vereine und die angesprochenen Nutzer*innen sich eine Nutzung finanziell leisten können.

Der Zuckerwerk e.V. soll hier einziehen und mit ihm Künstler*innen, Kulturschaffende und Kreative ins Zentrum der Stadt geholt werden.

Auch dem Zucker e.V. soll endlich ausgeholfen werden, dazu haben wir uns im Koalitionsvertrag verpflichtet! Bis Ende 2015 sollte dem Zucker e.V. schon ein neues Zuhause gefunden werden. Der Hochbunker in der Hans-Böckler-Straße soll es nun sein, alle politischen Beschlüsse sprechen eine eindeutige Sprache und die Finanzierung zum Kauf durch den Zucker e.V. steht. Trotzdem wird dieser Weg aus unterschiedlichen Gründen wahrscheinlich noch lange Jahre dauern. Laut eines Bürgerschaftsbeschlusses vom April 2017 soll deshalb zumindest eine Zwischennutzung organisiert werden, die dem Zucker e.V. Kulturarbeit und Clubbetrieb ermöglicht, bis der Bunker endlich nutzbar ist. Dies soll im Jakobushaus möglich gemacht werden.

Das Grundstück, auf dem das Jakobushaus steht, gehört der Stadt, das Gebäude momentan noch der Inneren Mission (Erbbaurecht) – es steht seit mehreren Jahren leer. Ressortseitig wurde bereits der Prozess eingeleitet, das Gebäude wieder an die Stadt zurückzuführen, eine Senatsvorlage ist laut Aussage des Sozialressorts bereits in Arbeit. Es fanden bereits Gespräche mit dem Finanzressort und dem Sozialressort statt, auch zusammen mit den Vereinen Zuckerwerk und Zucker, sowie der ZwischenZeitZentrale. Ebenso fand eine Begehung des Gebäudes statt. Die beiden Vereine arbeiten derzeit an einem Nutzungskonzept.

Andere Nutzungsarten scheinen bisher ausgeschlossen: Es kommt weder als Studierendenunterkunft in Frage (das Studentenwerk hat abgelehnt), noch als Geflüchtetenunterkunft (es sind schon zwei in unmittelbarer Nachbarschaft – umso schöner einen kulturellen Knotenpunkt als Nachbarn zu haben, einen Ort, an dem sich Neuankömmlinge und Urgesteine begegnen können), noch weiterhin oder wieder als Obdachlosenunterkunft (das Konzept der Stadt sieht mittlerweile eine dezentrale Unterbringung vor).

Außerdem würden sich bei einer solchen anderen Nutzung laut Machbarkeitsstudie die Kosten für eine notwendige Sanierung auf mehrere Millionen Euro belaufen. Im Gegensatz dazu wäre eine weitreichende Sanierung für eine Nutzung durch Zuckerwerk e.V. und Zucker e.V. nicht notwendig. Es muss lediglich ein Bruchteil der Kosten investiert werden in einen zweiten Fluchtweg (der damals noch nicht gesetzlich vorgeschrieben war) und in kleinere Umbauten für Atelier-, Werkstatt- und Clubnutzung.

Begründung

Erfolgt mündlich.

buten&binnen-Beitrag "Das Ende von Kelloggs, das Ende der Kunst":

http://www.ardmediathek.de/tv/buten-un-binnen-Regionalmagazin/Das-Ende-von-Kelloggs-das-Ende-der-Kuns/Radio-Bremen-TV/Video?bcastId=967552&documentId=47114536

Unterstützer*innen

Carsten Werner; Christopher Hupe; Johannes Osterkamp; Fabian Taute; Alexandra Werwath; Felix Lanver; Anja Wedig; Lisa Wargalla; Ralph Saxe; Landesvorstand